

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1919**

39 (24.1.1919) Mittagausgabe



wie, wie die Franzosen hoffen, an Frankreich zu bewirken, bemerkt nachfolgender Vorgang:

In Saarlouis wurden am Tage vor der Wahl zur deutschen Nationalversammlung von unruhigen Elementen der Zivilbevölkerung, zum Teil aber auch von Angehörigen der französischen Besatzungstruppen Blätter folgenden Inhalts verbreitet: „Bürger von Saarlouis! Werft das preussische Joch ab, das Ihr 100 Jahre lang getragen habt. Bleibt Brüder der Lotharingen. Schließt Euch an Frankreich an, das Eure Interessen wahrnehmen wird. Zeigt dies morgen bei der Wahl, indem Ihr Euch der Zustimmung enthaltet oder weise Zettel abgibt.“

Die politische Abteilung in Saarlouis veranstaltete sofort Gegenkundgebungen. Es haben sich zwar nur wenig Deutsche an diesem Bundesrat beteiligt und irgendwelcher Erfolg der französischen Massenschriften wird kaum zu erwarten sein, aber es ist doch höchst beachtenswert, daß es überhaupt deutsche Bürger gibt, die sich zum Werkzeuge anderer Gegner hergeben und ihren Brüdern in den Rücken fallen, ihren Brüdern, die den deutschen Boden vier Jahre lang unter Aufopferung ihres Lebens gekämpft und dadurch auch Hab und Gut der Beträger vor den Gefahren des Krieges bewahrt haben. Das deutsche Volk wird diese Handlung nicht vergessen und sich ihrer erinnern, wenn der Feinde in unserem Lande eingetretet ist und die Ketten, in denen unser Volk jetzt schmachtet, gefallen sind.

Die Geschehnisse im Reich.

General Gröner Präsidentschaftskandidat? — Berlin, 22. Jan. In sozialdemokratischen Kreisen wird, wie der „Kölnische Anzeiger“ behauptet, dafür Stimmung gemacht, General Gröner als Kandidaten für die Präsidentschaft der deutschen Republik aufzustellen. Dasselbe Blatt erzählt, in den Kreisen des „Berl. Tagebl.“ würde für Herrn Dernburg Stimmung gemacht; davon haben wir noch nichts gehört.

Reichsfinanzkonferenz.

— Berlin, 24. Jan. Laut „Tägl. Rundschau“ wird am kommenden Dienstag in Weimar eine Reichsfinanzkonferenz zur Besprechung aller dringenden Finanz- und Steuerfragen abgehalten werden.

Aus der Republik Braunschweig.

— Braunschweig, 23. Jan. Der Arbeiter- und Soldatenrat beschloß, in seiner heute nachmittag abgehaltenen Sitzung nach längerer Beratung die Jesur des Wolffschen Telegraphenbüros aufzuheben. Ferner wurde ein Antrag Merges angenommen, wonach den bürgerlichen Zeitungen die behördlichen Inserate entzogen werden sollen.

Streik der Hamburger Seelente.

— Hamburg, 23. Jan. Bei der heutigen Demonstration der Seelente wurde bekanntgegeben, daß die Werftarbeiter des Vulkan sich hinter die Seelente stellen wollen. Es dürfte also mit einem Sympathiestreik der Werftarbeiter zu rechnen sein. Die Seelente erklärt, daß keine Schiffe den Hamburger Hafen verlassen dürfen, falls ihre Forderungen nicht bewilligt werden.

— Hamburg, 23. Jan. Die Seelente, die heute früh wieder vor das Rathaus gezogen waren, erhielten dort den Befehl, daß die Beratungen über ihre Forderungen dazu geführt hätten, daß der A. und S. Rat Hamburg der Nationalversammlung den Antrag auf Aufhebung der Seemannsordnung unterbreiten werde, daß aber in Bezug auf die anderen Forderungen eine Verständigung noch nicht erzielt werden konnte, da die in Frage kommenden Vertreter der Seemannsvereine in Berlin wegen der Auslieferung der Schiffe verhandelten. Die Seelente verlangt jetzt, daß der Vorsitzende der Exekutive, Henje, ihnen selbst Auskunft erteile. Als Henje sich weigerte, erklärten sie, die Weigerung könne zu Blutergüssen führen. Darauf verlangte Henje von der Deputation der Seelente die Zustimmung, daß die Ange und Ordnung nicht gefährdet werde, worauf er sich zum Sprechen bereit erklärte.

Die Ausführungen Henjes wurden von den versammelten Seelenten mit Zorn und Unwillen aufgenommen. Die Seelente zogen schließlich in geordnetem Zuge ab. Nachdem noch einige Führer des Seemannsbundes zu ihnen gesprochen und für den bisherigen Vorsitzenden der Exekutive Paulsen eingetreten waren, wurde vor dem Rathaus auf einem Scheiterhaufen die Seemannsordnung verbrannt.

Zum Streik in Oberschlesien.

— Glesien (Oberschlesien), 23. Jan. Zu den streikenden Gruben sind 24 noch hinzugekommen. Auf der Grube Hohenzollern streikt etwa 70 Prozent der Belegschaft, während der Rest einmüht. Gearbeitet wird auf 21 Gruben. Zu größeren Ausschreitungen ist es bisher nicht gekommen. Dagegen findet eine Beeinträchtigung der arbeitswilligen Bergarbeiter durch Streikposten statt, welche sich vielfach an den Toren vor den Gruben aufhalten und die arbeitswilligen Bergleute an der Arbeit verhindern.

Der Reichsverfassungsentwurf.

— Berlin, 24. Jan. Heute wird das preussische Kabinett sich mit dem Reichsverfassungsentwurf beschäftigen. Eine Anzahl von dessen Bestimmungen dürfte, wie verschiedene Morgenblätter melden, einer scharfen Kritik unterzogen werden. Morgen findet im Reichsamt des Innern eine Besprechung über den Verfassungsentwurf mit den Vertretern der deutschen Freistaaten statt.

Sch. Berlin, 24. Jan. (Privattele.) Von mehr als fünfzehn Bundesregierungen lagen bis Donnerstag früh in Berlin Einsprüche vor gegen den Plan der Reichsregierung über die Neubildung der Einzelstaatsgebilde im neuen Reich.

Zur Sozialisierung.

— Berlin, 24. Jan. Staatssekretär Dr. Preuß sprach gestern vor den Mitarbeitern des Vereins der ausländischen Presse. Im Sinne einer geregelten Staatsordnung und weitgehenden Sozialisierung scheine nach den Wahlen zur Nationalversammlung die Konsolidierung gesichert zu sein unter Mitwirkung der Mehrheitssozialisten, die sich der Einsicht nicht verschließen, daß da, wo sie mit eigenen Kräften nicht ausreichen, die Mitarbeit der bürgerlichen und der Sozialisten unentbehrlich sei. Dr. Preuß bezeichnete als eine der ersten Aufgaben der Nationalversammlung den Anschluß Deutsch-Oesterreichs an Deutschland.

Gegen die Zerstückelung Preußens.

— Berlin, 24. Jan. Eine am 22. ds. Mis. von 200 Personen beschlossene Versammlung der deutschen demokratischen Partei in Berlin erhob energischen Protest gegen jeden Plan einer Zerstückelung Preußens.

Laut „Berl. Tagebl.“ nahm in Düsseldorf eine Massenversammlung der deutschen demokratischen Partei eine Entschlieung an, in der der Plan der Zerstückelung des Reiches und Preußens abgelehnt wurde, da eine Republik Rheinland unter den heutigen Umständen mit innerer wirtschaftlicher und politischer Notwendigkeit zu einem Bundesstaat und zu einem Spielball in den Händen Frankreichs, Belgiens und Englands werden würde.

Württemberg und die Reichsverfassung.

— Stuttgart, 24. Jan. (Privattele.) Der Entwurf der Reichsverfassung war Gegenstand eingehender Beratungen im württembergischen Staatsministerium. Sämtliche Bedingungen

haben die schärfsten Bedenken des Ministeriums herbeigeführt. Man einigte sich dahin, zu verlangen, daß Vorschriften, wie sie in § 12 niedergelegt sind, über die Neuordnung in den deutschen Freistaaten betrifft, nicht ohne Zustimmung der Bundesstaaten aufgenommen werden können.

Man ging davon aus, daß der Bestand Preußens im wesentlichen erhalten bleiben müsse. Eine Zerlegung Preußens werde die Einrichtung einer zentralen Reichsgewalt nötig machen, die einem Ende der Bundesstaaten gleich käme und sie zu Selbstverwaltungskörpern höherer Ordnung herabdrückte. Das Betreten dieses Weges werde zum Verfall des Reichs führen, dessen Einheit allein durch die föderative Verfassung verbürgt ist.

Zum Anschluß Deutsch-Oesterreichs an Deutschland.

— Berlin, 24. Jan. Der Berliner Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ hatte eine Unterredung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen, Grafen Brockdorff-Ringau, in der sich dieser über den Anschluß Deutsch-Oesterreichs etwa dahin äußerte: „Von unseren Gegnern hat sich leider Frankreich unbedeutend dagegen ausgesprochen, andererseits machen sich innere Widerstände einzelner wirtschaftlicher Interessenten und gewisse noch jugendliche politische Kräfte in Deutsch-Oesterreich gegen den Anschluß bemerkbar. Hier bin ich optimistisch und hoffe, daß die großen politischen und nationalen Bemühungen, die für den Anschluß sprechen, von letzteren zurückgehalten werden. Alle Deutschen, sowohl in Deutschland wie in Deutsch-Oesterreich, sollten sich in diesen entscheidungsvollen Tagen darüber klar sein, was für die Zukunft auf dem Spiele steht und über die unermesslichen sozialen und wirtschaftlichen Schäden des Zerfalls des großen historischen Ziel einer Wiedervereinigung nicht aus der Augen verlieren.“

Die Weimarer Nationalversammlung.

— Sch. Berlin, 24. Jan. (Privattele.) Der Rat der Volksbeauftragten beschloß, an der Wahl Weimars als Tagungsort der deutschen Nationalversammlung unbedingt festzuhalten. Mit dem Zentralrat der Republik sind dahingehende Verhandlungen eingeleitet.

Zur Tagungsdauer der Nationalversammlung.

— D. Berlin, 24. Jan. (Privattele.) Über die Tagungsdauer der Nationalversammlung schreibt man der „Kreuzzeitung“: „Es ist vollkommen denkbar, daß die Nationalversammlung innerhalb weniger Monate zu einem Abschluß ihrer Beratungen kommen kann. Die erste Aufgabe wird bekanntlich die Schaffung einer Regierungsgewalt sein. Dabei handelt es sich aber keineswegs etwa nur um die Frage, die jetzige Regierung zu bestätigen oder durch eine andere zu ersetzen, sondern um eine ganze Reihe anderer Fragen von großer grundsätzlicher Bedeutung. Beispielsweise um die Mitwirkung der Bundesregierungen und die Verantwortlichkeit der preussischen Regierung. Man muß annehmen, daß dieser Gegenstand allein eine ganze Reihe von Wochen in Anspruch nehmen wird.“

Außerdem wird doch schließlich eine allgemeine Erörterung der politischen Lage stattfinden, bei der es sich unter allen Umständen um sehr ausgedehnte Debatten handeln wird. Andere äußere und innere Lage bietet dazu ausgiebigen Anlaß zu einer gründlichen Aussprache. Die Regierung wird dabei Gelegenheit haben, ihre Haltung in den überaus unerwarteten Ereignissen der letzten Zeit zu rechtfertigen. Auch diese Erörterung dürfte einige Wochen in Anspruch nehmen. Es ist deshalb als wahrscheinlich anzunehmen, daß die Verfassungsfrage in den ersten Monaten überhaupt nicht in Angriff genommen werden kann.

Bekannte Namen aus der Nationalversammlung.

— Berlin, 22. Jan. Von bekannten Männern, die für die Nationalversammlung gewählt sind, werden der Deutschen demokratischen Partei angehören die ehemaligen Reichstags- und preussischen Landtagsabgeordneten Dr. Friedrich Naumann, Dr. Hermann Baumbach, Gothein, Dr. Karl Bohme, Dr. Neumann-Hofer, Friedrich Bayer, Conrad Haußmann, Hermann Dietrich, Dr. Ludwig Haas, Dr. Wendorf und Staatsminister Sinaasch und Wachhorst de Wente (?); von Frauen ist u. a. gewählt: Dr. Gertrud Bäumer, ferner sind gewählt Arbeiterzeitungsleiterin Hulpa Hartmann, Staatssekretär Dernburg, Prof. Walter Schilling, Gewerkschaftssekretär Erkelens, Privatgelehrter Dr. Ludwig Quilbe, Staatsminister Nießke.

Die folgenden Abgeordneten sind doppelt gewählt worden: Alpers, Fräulein Dr. Bäumer, Behrens, Ebert, Fischel, Gothein, Kahl, Polakowski und Scheidemann. Diese müssen sich jetzt für einen Wahlkreis entscheiden während in demjenigen, auf den sie verzichtet, der nächste Kandidat der Liste an ihre Stelle tritt.

Eine holländische Anerkennung.

— Amsterdam, 22. Jan. Die „Tijds“ schreibt: „Deutschland hat durch den ruhigen Verlauf der Wahl für die Nationalversammlung und die moralische Niederlage, die den anarchistischen Elementen bei der Wahlurne zugefügt wurde, auf dem richtigen Wege einen wichtigen Schritt vorwärts gemacht.“

Weimarer Vorbereitungen.

— D. Weimar, 24. Jan. (Privattele.) Weimar rüstet sich unangesehen zur Beherbergung der Nationalversammlung. Für die Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen wird ein ganzes Schulgebäude eingerichtet und mit einem Heer von 250 Beamten unter Leitung eines Telephoningenieurs des Reichspostamtes besetzt werden.

In zwei Gebäuden die in unmittelbarer Nähe des Theaters liegen wird eine Schutztruppe aus regierungstreuen Truppen untergebracht werden. Um allen Eventualitäten vorzubeugen wird die militärische Besatzung Weimars schon in den nächsten Tagen bedeutend verstärkt werden. Bezüglich der Verpflegung werden Abgeordnete und Pressevertreter zu gemeinsamen Mahlzeiten in der Stadt vereint werden. Als Demonstration anlässlich des Todes Nietzsche und Rosa Luxemburg haben die Arbeiter Weimars gestern ihre Arbeitsstätten verlassen und einen Umzug veranstaltet an dem sich etwa 400 Personen beiderlei Geschlechts, vorwiegend Soldaten, beteiligten. Zu Karneval ist es nicht gekommen.

Die württembergische Verfassungsurkunde.

— Stuttgart, 23. Jan. Die von der provisorischen Regierung aufgestellte Verfassungsurkunde des Volksstaates Württemberg liegt nunmehr im Entwurf vor. Es wird darin u. a. bestimmt, daß der Volksstaat Württemberg ein Bestandteil des deutschen Volksstaates ist und daß er keine Staatshoheit nach Maßgabe dieser Verfassung und der vom deutschen Volksstaate gegebenen Gesetze ausübt.

Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus. Das Volk übert seinen Willen durch Abstimmung und Wahlen, Stimmberechtigte Mitglieder des Volkes sind alle württembergischen Staatsbürger beiderlei Geschlechts, die das 20. Lebensjahr vollendet und im Lande ihren Wohnsitz haben. Das Stimmrecht ist gleich und geheim und wird direkt ausgeübt. Bundesangehörige, die nicht die württembergische aber die Staatsangehörigkeit eines anderen deutschen Bundesstaates besitzen, sind Stimmberechtigt, wenn ihr Heimatstaat die Württembergern ebenso zum Stimmrecht zuläßt.

Weiter sind u. a. vorgelesen gleiche Rechte und Pflichten aller Staatsbürger, Aufhebung aller Titel, insofern sie nicht mit einem Amte verbunden sind, Abschaffung der Orden und Ehrenzeichen, Aufhebung der Eide durch Gesetz, Bergesellschaftung der Wirtschaft

nach dem Stande ihrer Entwicklung, Ueberführung eines Zweiges der Gütererzeugnisse in die Gemeinwirtschaft durch Gesetz, ungehörte Gewissensfreiheit und Religionsübung, freie und selbständige Ordnung und Verwaltung ihrer Angelegenheiten durch die kirchliche und religiöse Gemeinschaft im Rahmen der allgemeinen Staatsgesetze, Abschaffung der evangelischen und katholischen Kirche für ihre Vermögensansprüche an den Staat durch eine Geldrente, Aufsicht über das Schulwesen nur durch den Staat, Beseitigung jeden Zwangs zur Teilnahme und zum Besuche des Religionsunterrichts, vierjährige Landtagsperiode, Wahl eines Abgeordneten auf je 25 000 Landesbewohner, Volksabstimmung, Staatsleitung durch das Staatsministerium an dessen Spitze ein Ministerpräsident steht, der die amtliche Bezeichnung Staatspräsident führt und den Staat nach Außen vertritt. Feststellung des Staatshaushaltes durch Gesetz in jedem Jahre, sowie Ministeranfrage.

Zur Lage im Osten.

Preussische Regierungsmassnahmen.

— Berlin, 24. Jan. Die preussische Regierung gibt bekannt: Der Beschluß des Staatsministeriums vom 7. Febr. 1888, nach welchem Personen, deren Muttersprache das Polnische ist, grundsätzlich nicht als Beamte innerhalb der Provinzen Westpreußen und Posen, sowie des Regierungsbezirks Oppeln angestellt oder in diese Landesstellen berufen werden sollen, wird hierdurch aufgehoben. Hirsch, Braun, Ernst.

— Berlin, 23. Jan. Auf Anregung der Regierung wird dieser Tage ein Teil der Regierungstruppen, die an den militärischen Maßnahmen in letzter Zeit in Berlin beteiligt waren, nach Schlesien zum Schutze der Landesgrenze und zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Kohlenrevier beordert werden.

Die Kämpfe mit den Polen.

— Bromberg, 23. Jan. (Amstich.) Steinburg wurde von einer starken polnischen Abteilung angegriffen, unter Zurücklassung von 26 Toten, darunter der Führer, ein früherer deutscher Offizierstellvertreter, wurden 21 abgemessen. Bei den Kämpfen bei Hopfenstangen am 20. und 21. Januar wurden bei Tagesanbruch noch 76 polnische Tote festgestellt.

Polen und Tschechen.

— London, 23. Jan. Das Reutersbüro erzählt, daß die polnische Militärbehörde in Krakau auf die Nachricht, Marschall Joch habe geäußert, daß den Tschechen die Besetzung der gesamten Slowakei gestattet werden sollte, die Zurückziehung der polnischen Abteilungen auf Spitz (?) und Crama (?) befohlen habe.

England und der Krieg.

Zur Lage in Irland.

— London, 23. Jan. (Rember.) Die sogenannte irische Nationalversammlung hielt heute in Dublin eine geschlossene Sitzung ab. Hierauf machte sie bekannt, daß 24 Deputierte zugegen waren und daß ein interimistischer Premierminister und 4 andere Minister ernannt worden seien.

— Berlin, 24. Jan. Nach einer Havas-Meldung aus Dublin wurden in Tipperary (Irland) zwei Polizisten, die einen Wagen mit Munition begleiteten, durch Revolvergeschüsse von Männern getötet, die sich dann des Wagens bemächtigten.

Die Arbeiterbewegung in England.

— London, 23. Jan. Reuter. 150 000 Bergarbeiter in den Kohlengruben von Yorkshire haben heute wegen einer Streikfrage über die Dauer des Arbeitstages die Arbeit niedergelegt. Der Streik wird die Arbeiten der Fabriken, deren Kohlenreserven nur gering sind, ernstlich beeinträchtigen. Die Arbeitnehmer und Arbeitgeber der Schiffbau- und Maschinenindustrie kamen heute in London zusammen, um den herrschenden Konflikt beizulegen.

Aus Portugal.

Zur monarchistischen Bewegung in Portugal. — Paris, 23. Jan. König Manuel, der noch immer in London weilt, erklärte einem Vertreter des „Paris Post“, er werde seinem Volke zur Verfügung stehen und sei bereit, dem Anse des Volkes Folge zu leisten. Er lege jedoch Wert darauf, zu erklären, daß die gegenwärtige Lage in keiner Weise auf einen Bruch von seiner Seite zurückzuführen werden dürfe.

Sch. Genf, 24. Jan. (Privattele.) Die Drahtverbindungen zwischen Spanien und Portugal sind gestört. Der Kabelverkehr mit Oporto ruht seit Mittwoch mittag. Eine drasilische Meldung berichtet, daß seit mehreren Tagen schwere Kämpfe zwischen tschechischen und Teilen der Flotte und den Monarchisten stattfinden.

Sch. Rotterdam, 24. Jan. (Privattele.) „Deutsches Reich“ berichtet aus Lissabon: Die Flotte vor Oporto hat gemuntert. Die Monarchie wurde von der Flotte ausgerufen. Die Garnison in Coimbra ist ebenfalls zu den Monarchisten übergegangen.

Aus dem neuen Rußland.

Die Zustände im bolschewistischen Rußland. — Amsterdam, 23. Jan. Wie einem hiesigen Blatt aus Londen gemeldet wird, veröffentlicht das amtliche Organ der Bolschewisten in Moskau „Iswestija“ eine Mitteilung des Finanzkommissars. Danach beträgt der Reichtum für die letzten 6 Wochen 245 Millionen Rubel. Das Budget des Finanzkommissars ist nicht veröffentlicht worden, ebenso halten die Bolschewisten das finanzielle Ergebnis der Sozialisierung der Industrie und des Handels geheim.

— Amsterdam, 23. Jan. Dem „Allgemeinen Handelsblatt“ zufolge erfahren die „Times“ aus Omsk: Wie bolschewistische Blätter melden, sind in Petersburg und Penja jetzt 14 000 Arbeiter Tag und Nacht mit der Herstellung von Papiergeld beschäftigt. Petersburg liefert 30 Millionen Rubel täglich und Penja 220 Millionen Rubel. Neben ihrer Pünzmaschine erhalten die bolschewistischen Soldaten an der Front noch 20 Rubel für jede Stunde, die sie im Gefecht stehen. Jeder Soldat, der an der Eroberung von Ufa teilnahm, erhält 1 000 Rubel.

— Bern, 24. Jan. (Privattele.) Wie der „Sund“ aus Petersburg erzählt, führen die Bolschewisten ungehörte ihr Schweregeheim weiter. Die Massenmorde an Offizieren haben wieder begonnen; in den letzten 3 Wochen wurden 500 getötet. Die Hinrichtungen vollziehen chinesische Henker, die pro Kopf 50 Rubel erhalten.

Sch. Rotterdam, 24. Jan. (Privattele.) „Morning Post“ meldet: Nach einem Bericht in einem Petersburger Blatt sind in vierzehn Quartalen 1918 durch russische Sowjets 13 467 Kanonenschüsse abgefeuert worden.

Die Lage in der Türkei.

— Athen, 23. Jan. (Reuter.) Aus Konstantinopel wird berichtet, daß Marschall Kamil Mahmut Pascha, der Befehlshaber der dritten türkischen Armee, unter der Anklage der Massakrierung von Griechen und Armeniern verhaftet worden ist.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 2. Jan. Das Verkehrsministerium hat die Einrichtung eines Büros für Vertretung der Beamten- u. Arbeiterinteressen bei der Generaldirektion der Staatsbahnen angeordnet.

Wiltberg, 2. Jan. Der Mechaniker Adolf Döhl und der Bahnarbeiter Walter betrachten einen Revolver. Die Waffe entfiel ihm und die Kugel traf den Döhl in den Unterleib.

Wiltberg, 2. Jan. In unseren Bezirken treten die Gelbmäuse schrecklich auf und verursachen großen Schaden. Da die Jagd in der westlichen Zone verboten ist, hat sich auch das Wild stark vermehrt.

Wiltberg, 2. Jan. In der Heiligschloß-Kirche verlobte sich ein Brautpaar. Der Bräutigam ist ein Arbeiter, die Braut eine Dienstmagd.

Wiltberg, 2. Jan. In der Frage des Buchdruckerstreiks ist es bisher noch immer nicht zur Einigung gekommen. Die Heiligschloß-Zeitungen, die am gestrigen Mittwoch nicht zur Ausgabe kamen, werden auch am heutigen Donnerstag nicht zur Ausgabe kommen.

Wiltberg, 2. Jan. Ein Kirchenraub wurde in der Nacht zum Mittwoch in der Heiligschloß-Kirche verübt. Die Diebe hatten sich um einen Dietrich eingang in die Sakristei verschafft.

Wiltberg, 2. Jan. Ein Knabe wurde in der Heiligschloß-Kirche ermordet. Der Mörder wurde in der Nacht zum Mittwoch in der Heiligschloß-Kirche verhaftet.

Wiltberg, 2. Jan. Die Einbruchversuche in die militärischen Besatzungsmagazine haben in der letzten Zeit zugenommen. In einem Fall wurden die Einbrecher durch Schüsse verjagt.

Wiltberg, 2. Jan. Die Einbruchversuche in die militärischen Besatzungsmagazine haben in der letzten Zeit zugenommen. In einem Fall wurden die Einbrecher durch Schüsse verjagt.

Wiltberg, 2. Jan. Die Einbruchversuche in die militärischen Besatzungsmagazine haben in der letzten Zeit zugenommen. In einem Fall wurden die Einbrecher durch Schüsse verjagt.

Wiltberg, 2. Jan. Die Einbruchversuche in die militärischen Besatzungsmagazine haben in der letzten Zeit zugenommen. In einem Fall wurden die Einbrecher durch Schüsse verjagt.

Wiltberg, 2. Jan. Die Einbruchversuche in die militärischen Besatzungsmagazine haben in der letzten Zeit zugenommen. In einem Fall wurden die Einbrecher durch Schüsse verjagt.

Wiltberg, 2. Jan. Die Einbruchversuche in die militärischen Besatzungsmagazine haben in der letzten Zeit zugenommen. In einem Fall wurden die Einbrecher durch Schüsse verjagt.

Wiltberg, 2. Jan. Die Einbruchversuche in die militärischen Besatzungsmagazine haben in der letzten Zeit zugenommen. In einem Fall wurden die Einbrecher durch Schüsse verjagt.

Wiltberg, 2. Jan. Die Einbruchversuche in die militärischen Besatzungsmagazine haben in der letzten Zeit zugenommen. In einem Fall wurden die Einbrecher durch Schüsse verjagt.

Wiltberg, 2. Jan. Die Einbruchversuche in die militärischen Besatzungsmagazine haben in der letzten Zeit zugenommen. In einem Fall wurden die Einbrecher durch Schüsse verjagt.

Wiltberg, 2. Jan. Die Einbruchversuche in die militärischen Besatzungsmagazine haben in der letzten Zeit zugenommen. In einem Fall wurden die Einbrecher durch Schüsse verjagt.

Wiltberg, 2. Jan. Die Einbruchversuche in die militärischen Besatzungsmagazine haben in der letzten Zeit zugenommen. In einem Fall wurden die Einbrecher durch Schüsse verjagt.

Wiltberg, 2. Jan. Die Einbruchversuche in die militärischen Besatzungsmagazine haben in der letzten Zeit zugenommen. In einem Fall wurden die Einbrecher durch Schüsse verjagt.

Wiltberg, 2. Jan. Die Einbruchversuche in die militärischen Besatzungsmagazine haben in der letzten Zeit zugenommen. In einem Fall wurden die Einbrecher durch Schüsse verjagt.

Wiltberg, 2. Jan. Die Einbruchversuche in die militärischen Besatzungsmagazine haben in der letzten Zeit zugenommen. In einem Fall wurden die Einbrecher durch Schüsse verjagt.

Wiltberg, 2. Jan. Die Einbruchversuche in die militärischen Besatzungsmagazine haben in der letzten Zeit zugenommen. In einem Fall wurden die Einbrecher durch Schüsse verjagt.

tern des Zentrums als auch der Demokratie für die Wahlberechtigung das 21. Lebensjahr verlangt, sowie die Bestimmung, daß der Wähler mindestens sechs Monate im Lande seinen Wohnsitz hat.

Der Antrag 2 des § 3 wird folgendermaßen geändert: Für alle auf Grund dieser Verfassung vorzunehmenden Wahlen und Bestimmungen gilt das allgemeine, gleiche, geheime, unmittelbare Wahl- und Stimmrecht.

Eine größere Debatte setzte ein, um die Wahlpflicht, die von den Demokraten verlangt wird. Von der Mehrheit des Ausschusses wurde folgender Satz hier in die Verfassung eingefügt: Die Ausübung des Wahl- und Stimmrechts ist eine allgemeine Bürgerpflicht.

Am Freitag wird die Beratung fortgesetzt. (1) Karlsruhe, 24. Jan. Die vork. Vorkriegsregierung hat sich in einer Sitzung des Gesamtministeriums dahin ausgesprochen, daß sie durch Einschließung der vork. Vorkriegsregierung angestrichen oder in ihren Amtsstellen beschäftigten Beamten mit dieser Anstellung oder Bestätigung die Rechte eines Landesherzlich angestellten Beamten im Sinne der Beamtenrechtlichen Bestimmungen erlangen.

(2) Karlsruhe, 24. Jan. Die vork. Vorkriegsregierung hat sich in einer Sitzung des Gesamtministeriums dahin ausgesprochen, daß sie durch Einschließung der vork. Vorkriegsregierung angestrichen oder in ihren Amtsstellen beschäftigten Beamten mit dieser Anstellung oder Bestätigung die Rechte eines Landesherzlich angestellten Beamten im Sinne der Beamtenrechtlichen Bestimmungen erlangen.

(3) Karlsruhe, 24. Jan. Die vork. Vorkriegsregierung hat sich in einer Sitzung des Gesamtministeriums dahin ausgesprochen, daß sie durch Einschließung der vork. Vorkriegsregierung angestrichen oder in ihren Amtsstellen beschäftigten Beamten mit dieser Anstellung oder Bestätigung die Rechte eines Landesherzlich angestellten Beamten im Sinne der Beamtenrechtlichen Bestimmungen erlangen.

(4) Karlsruhe, 24. Jan. Die vork. Vorkriegsregierung hat sich in einer Sitzung des Gesamtministeriums dahin ausgesprochen, daß sie durch Einschließung der vork. Vorkriegsregierung angestrichen oder in ihren Amtsstellen beschäftigten Beamten mit dieser Anstellung oder Bestätigung die Rechte eines Landesherzlich angestellten Beamten im Sinne der Beamtenrechtlichen Bestimmungen erlangen.

(5) Karlsruhe, 24. Jan. Die vork. Vorkriegsregierung hat sich in einer Sitzung des Gesamtministeriums dahin ausgesprochen, daß sie durch Einschließung der vork. Vorkriegsregierung angestrichen oder in ihren Amtsstellen beschäftigten Beamten mit dieser Anstellung oder Bestätigung die Rechte eines Landesherzlich angestellten Beamten im Sinne der Beamtenrechtlichen Bestimmungen erlangen.

(6) Karlsruhe, 24. Jan. Die vork. Vorkriegsregierung hat sich in einer Sitzung des Gesamtministeriums dahin ausgesprochen, daß sie durch Einschließung der vork. Vorkriegsregierung angestrichen oder in ihren Amtsstellen beschäftigten Beamten mit dieser Anstellung oder Bestätigung die Rechte eines Landesherzlich angestellten Beamten im Sinne der Beamtenrechtlichen Bestimmungen erlangen.

(7) Karlsruhe, 24. Jan. Die vork. Vorkriegsregierung hat sich in einer Sitzung des Gesamtministeriums dahin ausgesprochen, daß sie durch Einschließung der vork. Vorkriegsregierung angestrichen oder in ihren Amtsstellen beschäftigten Beamten mit dieser Anstellung oder Bestätigung die Rechte eines Landesherzlich angestellten Beamten im Sinne der Beamtenrechtlichen Bestimmungen erlangen.

(8) Karlsruhe, 24. Jan. Die vork. Vorkriegsregierung hat sich in einer Sitzung des Gesamtministeriums dahin ausgesprochen, daß sie durch Einschließung der vork. Vorkriegsregierung angestrichen oder in ihren Amtsstellen beschäftigten Beamten mit dieser Anstellung oder Bestätigung die Rechte eines Landesherzlich angestellten Beamten im Sinne der Beamtenrechtlichen Bestimmungen erlangen.

(9) Karlsruhe, 24. Jan. Die vork. Vorkriegsregierung hat sich in einer Sitzung des Gesamtministeriums dahin ausgesprochen, daß sie durch Einschließung der vork. Vorkriegsregierung angestrichen oder in ihren Amtsstellen beschäftigten Beamten mit dieser Anstellung oder Bestätigung die Rechte eines Landesherzlich angestellten Beamten im Sinne der Beamtenrechtlichen Bestimmungen erlangen.

(10) Karlsruhe, 24. Jan. Die vork. Vorkriegsregierung hat sich in einer Sitzung des Gesamtministeriums dahin ausgesprochen, daß sie durch Einschließung der vork. Vorkriegsregierung angestrichen oder in ihren Amtsstellen beschäftigten Beamten mit dieser Anstellung oder Bestätigung die Rechte eines Landesherzlich angestellten Beamten im Sinne der Beamtenrechtlichen Bestimmungen erlangen.

(11) Karlsruhe, 24. Jan. Die vork. Vorkriegsregierung hat sich in einer Sitzung des Gesamtministeriums dahin ausgesprochen, daß sie durch Einschließung der vork. Vorkriegsregierung angestrichen oder in ihren Amtsstellen beschäftigten Beamten mit dieser Anstellung oder Bestätigung die Rechte eines Landesherzlich angestellten Beamten im Sinne der Beamtenrechtlichen Bestimmungen erlangen.

(12) Karlsruhe, 24. Jan. Die vork. Vorkriegsregierung hat sich in einer Sitzung des Gesamtministeriums dahin ausgesprochen, daß sie durch Einschließung der vork. Vorkriegsregierung angestrichen oder in ihren Amtsstellen beschäftigten Beamten mit dieser Anstellung oder Bestätigung die Rechte eines Landesherzlich angestellten Beamten im Sinne der Beamtenrechtlichen Bestimmungen erlangen.

(13) Karlsruhe, 24. Jan. Die vork. Vorkriegsregierung hat sich in einer Sitzung des Gesamtministeriums dahin ausgesprochen, daß sie durch Einschließung der vork. Vorkriegsregierung angestrichen oder in ihren Amtsstellen beschäftigten Beamten mit dieser Anstellung oder Bestätigung die Rechte eines Landesherzlich angestellten Beamten im Sinne der Beamtenrechtlichen Bestimmungen erlangen.

(14) Karlsruhe, 24. Jan. Die vork. Vorkriegsregierung hat sich in einer Sitzung des Gesamtministeriums dahin ausgesprochen, daß sie durch Einschließung der vork. Vorkriegsregierung angestrichen oder in ihren Amtsstellen beschäftigten Beamten mit dieser Anstellung oder Bestätigung die Rechte eines Landesherzlich angestellten Beamten im Sinne der Beamtenrechtlichen Bestimmungen erlangen.

(15) Karlsruhe, 24. Jan. Die vork. Vorkriegsregierung hat sich in einer Sitzung des Gesamtministeriums dahin ausgesprochen, daß sie durch Einschließung der vork. Vorkriegsregierung angestrichen oder in ihren Amtsstellen beschäftigten Beamten mit dieser Anstellung oder Bestätigung die Rechte eines Landesherzlich angestellten Beamten im Sinne der Beamtenrechtlichen Bestimmungen erlangen.

(16) Karlsruhe, 24. Jan. Die vork. Vorkriegsregierung hat sich in einer Sitzung des Gesamtministeriums dahin ausgesprochen, daß sie durch Einschließung der vork. Vorkriegsregierung angestrichen oder in ihren Amtsstellen beschäftigten Beamten mit dieser Anstellung oder Bestätigung die Rechte eines Landesherzlich angestellten Beamten im Sinne der Beamtenrechtlichen Bestimmungen erlangen.

(17) Karlsruhe, 24. Jan. Die vork. Vorkriegsregierung hat sich in einer Sitzung des Gesamtministeriums dahin ausgesprochen, daß sie durch Einschließung der vork. Vorkriegsregierung angestrichen oder in ihren Amtsstellen beschäftigten Beamten mit dieser Anstellung oder Bestätigung die Rechte eines Landesherzlich angestellten Beamten im Sinne der Beamtenrechtlichen Bestimmungen erlangen.

(18) Karlsruhe, 24. Jan. Die vork. Vorkriegsregierung hat sich in einer Sitzung des Gesamtministeriums dahin ausgesprochen, daß sie durch Einschließung der vork. Vorkriegsregierung angestrichen oder in ihren Amtsstellen beschäftigten Beamten mit dieser Anstellung oder Bestätigung die Rechte eines Landesherzlich angestellten Beamten im Sinne der Beamtenrechtlichen Bestimmungen erlangen.

(19) Karlsruhe, 24. Jan. Die vork. Vorkriegsregierung hat sich in einer Sitzung des Gesamtministeriums dahin ausgesprochen, daß sie durch Einschließung der vork. Vorkriegsregierung angestrichen oder in ihren Amtsstellen beschäftigten Beamten mit dieser Anstellung oder Bestätigung die Rechte eines Landesherzlich angestellten Beamten im Sinne der Beamtenrechtlichen Bestimmungen erlangen.

(20) Karlsruhe, 24. Jan. Die vork. Vorkriegsregierung hat sich in einer Sitzung des Gesamtministeriums dahin ausgesprochen, daß sie durch Einschließung der vork. Vorkriegsregierung angestrichen oder in ihren Amtsstellen beschäftigten Beamten mit dieser Anstellung oder Bestätigung die Rechte eines Landesherzlich angestellten Beamten im Sinne der Beamtenrechtlichen Bestimmungen erlangen.

(21) Karlsruhe, 24. Jan. Die vork. Vorkriegsregierung hat sich in einer Sitzung des Gesamtministeriums dahin ausgesprochen, daß sie durch Einschließung der vork. Vorkriegsregierung angestrichen oder in ihren Amtsstellen beschäftigten Beamten mit dieser Anstellung oder Bestätigung die Rechte eines Landesherzlich angestellten Beamten im Sinne der Beamtenrechtlichen Bestimmungen erlangen.

(22) Karlsruhe, 24. Jan. Die vork. Vorkriegsregierung hat sich in einer Sitzung des Gesamtministeriums dahin ausgesprochen, daß sie durch Einschließung der vork. Vorkriegsregierung angestrichen oder in ihren Amtsstellen beschäftigten Beamten mit dieser Anstellung oder Bestätigung die Rechte eines Landesherzlich angestellten Beamten im Sinne der Beamtenrechtlichen Bestimmungen erlangen.

in denen schon vor dem Krieg männliche Angestellte beschäftigt waren, haben bereits wieder Kellner eingestellt. Ebenso werden in einigen Lokalen die sich besonders für Kellnerbedienungen eignen, neben weiblichem Personal Kellner beschäftigt.

Die kleine Gasse mündete jetzt auf den Markt. Sie überquerten ein holperiges, spitzkeiliges Pflaster und betraten den sandigen Mittelweg. Ein Trupp Fabrikarbeiter zog grinsend an ihnen vorüber. Ein paar schwangende Weiber schwiegen und knigten, als sie der beiden ansichtig wurden.

Hanna blickte sich um. An der Ostseite des Marktes erhob sich das Kirchlein des Städtchens seine zwei spitzen, kupfergedeckten Türme. Schlicht und schmucklos stand es da, nur von einer dürftigen Pappelallee umfaßt. Auf dem Marktplatz selbst und zwischen den Steinen des Straßensplatters wucherten vorwichtige Grashüßel und aus den Dachrinnen tropften die Reste eines vor kurzem gefallenen Regens träge und eintönig in die Abfluhkanäle.

„Gott sei Dank“, seufzte Hanna, als sie allein die winklige Gasse hinuntergingen. Er sah sie so überhöhen. „Ich finde es so aufmerksam, daß sie kamen, um uns abzuholen“, bemerkte er nach einer Pause.

„Ach, Konni, ich glaube, sie kamen bis auf Tante Rietchen sämtlich aus Neugier“, gab sie nachdenklich zurück. Nun betrachtete er sie überrascht und sichtlich unangenehm berührt.

„Du irrst, Kind. Tante Elfriede und meine Schwestern kamen in guter Absicht. Du wirst überhaupt gut tun, dich in vielem nach ihnen zu richten. Sie sind erfahrene Hausfrauen, du lernst in jeder Hinsicht von ihnen lernen.“ Hanna antwortete nicht.

„Nicht wahr, du wirst recht freundlich zu ihnen sein“, redete er zu.

„Ich finde es sehr häßlich, wenn man immer tun soll, was andere Leute wollen“, sagte sie und zog trotzig die Oberlippe hoch.

„Um meinetwillen, Hanna.“ Das klang so bittend, daß sie weich wurde. „Was läte ich nicht um deinetwillen, Konni. Also ich werde recht lieb sein, weil du es willst.“

„Na, siehst du“, lobte er erleichtert. Die kleine Gasse mündete jetzt auf den Markt. Sie überquerten ein holperiges, spitzkeiliges Pflaster und betraten den sandigen Mittelweg. Ein Trupp Fabrikarbeiter zog grinsend an ihnen vorüber. Ein paar schwangende Weiber schwiegen und knigten, als sie der beiden ansichtig wurden.

Hanna blickte sich um. An der Ostseite des Marktes erhob sich das Kirchlein des Städtchens seine zwei spitzen, kupfergedeckten Türme. Schlicht und schmucklos stand es da, nur von einer dürftigen Pappelallee umfaßt. Auf dem Marktplatz selbst und zwischen den Steinen des Straßensplatters wucherten vorwichtige Grashüßel und aus den Dachrinnen tropften die Reste eines vor kurzem gefallenen Regens träge und eintönig in die Abfluhkanäle.

„Gott sei Dank“, seufzte Hanna, als sie allein die winklige Gasse hinuntergingen. Er sah sie so überhöhen. „Ich finde es so aufmerksam, daß sie kamen, um uns abzuholen“, bemerkte er nach einer Pause.

„Ach, Konni, ich glaube, sie kamen bis auf Tante Rietchen sämtlich aus Neugier“, gab sie nachdenklich zurück. Nun betrachtete er sie überrascht und sichtlich unangenehm berührt.

„Du irrst, Kind. Tante Elfriede und meine Schwestern kamen in guter Absicht. Du wirst überhaupt gut tun, dich in vielem nach ihnen zu richten. Sie sind erfahrene Hausfrauen, du lernst in jeder Hinsicht von ihnen lernen.“ Hanna antwortete nicht.

„Nicht wahr, du wirst recht freundlich zu ihnen sein“, redete er zu.

„Ich finde es sehr häßlich, wenn man immer tun soll, was andere Leute wollen“, sagte sie und zog trotzig die Oberlippe hoch.

„Um meinetwillen, Hanna.“ Das klang so bittend, daß sie weich wurde. „Was läte ich nicht um deinetwillen, Konni. Also ich werde recht lieb sein, weil du es willst.“

„Na, siehst du“, lobte er erleichtert. Die kleine Gasse mündete jetzt auf den Markt. Sie überquerten ein holperiges, spitzkeiliges Pflaster und betraten den sandigen Mittelweg. Ein Trupp Fabrikarbeiter zog grinsend an ihnen vorüber. Ein paar schwangende Weiber schwiegen und knigten, als sie der beiden ansichtig wurden.

Hanna blickte sich um. An der Ostseite des Marktes erhob sich das Kirchlein des Städtchens seine zwei spitzen, kupfergedeckten Türme. Schlicht und schmucklos stand es da, nur von einer dürftigen Pappelallee umfaßt. Auf dem Marktplatz selbst und zwischen den Steinen des Straßensplatters wucherten vorwichtige Grashüßel und aus den Dachrinnen tropften die Reste eines vor kurzem gefallenen Regens träge und eintönig in die Abfluhkanäle.

„Gott sei Dank“, seufzte Hanna, als sie allein die winklige Gasse hinuntergingen. Er sah sie so überhöhen. „Ich finde es so aufmerksam, daß sie kamen, um uns abzuholen“, bemerkte er nach einer Pause.

„Ach, Konni, ich glaube, sie kamen bis auf Tante Rietchen sämtlich aus Neugier“, gab sie nachdenklich zurück. Nun betrachtete er sie überrascht und sichtlich unangenehm berührt.

„Du irrst, Kind. Tante Elfriede und meine Schwestern kamen in guter Absicht. Du wirst überhaupt gut tun, dich in vielem nach ihnen zu richten. Sie sind erfahrene Hausfrauen, du lernst in jeder Hinsicht von ihnen lernen.“ Hanna antwortete nicht.

„Nicht wahr, du wirst recht freundlich zu ihnen sein“, redete er zu.

„Ich finde es sehr häßlich, wenn man immer tun soll, was andere Leute wollen“, sagte sie und zog trotzig die Oberlippe hoch.

„Um meinetwillen, Hanna.“ Das klang so bittend, daß sie weich wurde. „Was läte ich nicht um deinetwillen, Konni. Also ich werde recht lieb sein, weil du es willst.“

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 24. Januar.

(1) Auszeichnung. Leutnant v. L. und Regimentsschütze Ead. Sekretär des Badischen Frauenvereins Karlsruhe, wurde mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet.

(2) Keine Anwärter für das Gerichtspräsidentenamt. Anwärter für das Gerichtspräsidentenamt können im laufenden Jahre mangels Bedarfs nicht angenommen werden. Dagegen ist in Aussicht genommen, im Laufe des Jahres eine beschränkte Anzahl von Militärärzten zum Vorbereitungsdienst für die Gerichtspräsidentenprüfung zuzulassen; die Prüf. innerhalb deren die Anmeldungen einzureichen sind, wird noch bestimmt gegeben werden.

(3) Wichtige Entscheidung über die Auszahlung der Jubiläumsgelder an Schwere-Kriegsbeschädigte. In einer Sitzung des Reichsausschusses der Kriegsbeschädigtenfürsorge wurde der Fall eines Kriegsbeschädigten erörtert, der in Folge seiner Verwundung die Rechte eines Invaliden verloren hatte und den trotzdem die Invalidenrente mit der Begründung entzogen war, daß er sich an den Verlust gewöhnt hätte. Das Reichsausschuss hat dem Reichsausschuss mitgeteilt, daß diesem Kriegsbeschädigten durch Entscheidung des zuständigen Oberversicherungsamtes, die inzwischen rechtskräftig geworden ist, die Rente wieder zuerkannt ist.

(4) Zum Verkauf von Ersatzlebensmitteln. Wesentlich ist behauptet worden, daß der Verkauf von Ersatzlebensmitteln solange erlaubt ist, bis die Nichtgenehmigung amtlich verordnet worden ist. Diese Auffassung der Rechte ist unzutreffend. In der Bundesratsverordnung über die Genehmigung von Ersatzlebensmitteln vom 7. März 1918 ist ganz allgemein bestimmt, daß Ersatzlebensmittel nur verkauft werden dürfen, wenn sie von einer Ersatzmittelleihe genehmigt worden sind. Der Verkauf eines nichtgenehmigten Ersatzlebensmittels ist strafbar verboten. Eine amtliche Verurteilung der Nichtgenehmigung ist in der Verordnung nicht vorgeschrieben.

(5) Abschaffung der Reisepflicht. Das bayerische Kultusministerium erwägt zurzeit die Befreiung der Reisepflicht bei höheren Lehranstalten und ihre Erhebung durch ein auf Grund des Jahresfortgangs von den Lehrerräten festzusetzendes Abgangszeugnis. Es sind Verhandlungen darüber mit anderen Bundesstaaten eingeleitet worden. Die Alten werden die Jungen beneiden, wie bequem man es ihnen machen will. Ob es gut für sie sein wird?

(6) Im Schaufenster unserer Geschäftsstelle neu ausgestellt sind folgende Bilder: „Parzellen aus Zeitungspapierrollen und Pasteten im Berliner Zeitungslokal“, „Seramagen eines Panzerautos beim Kampf gegen die Spartakisten“, „Regierungstruppen auf dem Dache des Brandenburger Tor“, „Vorderstrich des durch Artilleriefeuer schwer beschädigten Vorkriegsgebäudes in Berlin“.

(7) Gartenstadt Grünwinkel. Auf den Vortrag, den heute abend um 7 Uhr Regierungsrat Dr. Rompfmeyer im Rathhof zu den drei Linden in Grünwinkel über die Gründung der Gartenstadt Grünwinkel halten wird, sei auch an die er Stelle hingewiesen.

(8) Versammlung des Karlsruher Wirtvereins. A Karlsruhe, 26. Jan. Gestern fand in der Wirtschaft zur Krone hier eine sehr zahlreich besuchte Versammlung des Karlsruher Wirtvereins unter dem Vorsitz des Herrn Knopf statt, in der zunächst das neue Umfassungsgesetz behandelt und sodann Stellung zu den Forderungen der Gastwirtsangestellten genommen wurde.

Die von der Arbeitgebergemeinschaft der Angestellten erhobenen Forderungen beziehen sich auf die Einstellung arbeitsloser Kellner sowie auf die Arbeitszeit und Lohnfrage. Die Inhaber von Lokalen,

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe. Todesfälle: 21. Jan. Christiana Lehn, alt 62 Jahre, Witwe von Adolph Lehn, Stadtschlichter. 22. Jan. Wilhelmine Watz, alt 63 Jahre, Witwe von Leopold Watz, Robrikant; Frau Hans, Metzger, Witwe, alt 81 Jahre.

Verheiratung und Trauerhaus erwählter Verstorbenen. 21. Jan. 2 Uhr: August Franz, Postbote, Dorothea, alt 63 Jahre. 22. Jan. 2 Uhr: Adolph Watz, Robrikant, Trauerhaus, alt 63 Jahre. 23. Jan. 2 Uhr: Adolph Watz, Robrikant, Trauerhaus, alt 63 Jahre. 24. Jan. 2 Uhr: Adolph Watz, Robrikant, Trauerhaus, alt 63 Jahre.

Wasserstand des Rheins. Schutterinsel, 24. Jan. Morgens 6 Uhr: 1,43 m (23. Jan.: 1,55 m). Rehl, 24. Jan. Morgens 6 Uhr: 2,43 m (23. Jan.: 2,46 m). Wagnau, 24. Jan. Morgens 6 Uhr: 4,26 m (23. Jan.: 4,27 m). Mannheim, 24. Jan. Morgens 6 Uhr: 3,36 m (23. Jan.: 3,47 m).

Knaben-Pensionat Goetheschule Offenbach a. M. Realklassen, verbunden mit Vorschule, erteilt Einschulungszeugnis.

Frau Hannas Ehe.

Roman von Eena Weizenborn-Danker. (1. Fortsetzung.)

„Wie war's denn in Wien?“ fragte Renate im Weitergehen. „Und vor allem, was macht Kusine Hertha?“

„Hertha?“ Konrad machte ein erschrockenes Gesicht. „Hast du sie etwa gar nicht aufgesucht?“ forschte Tante Elfriede.

„Vergessen, Tanten. Total vergessen.“

„Na so etwas. Ist in Wien und vergißt seine nächste Verwandte“, bemerkte Henriette spitz.

„Wir hatten so viel mit uns selbst zu tun“, entschuldigte er und suchte den Blick seiner Frau.

„Die war erstaunt.“

„Du hast eine Verwandte in Wien, Konni? Und davon erzähle ich erst recht. Ist's etwa auch eine Wienerin?“

„Nein, Kind. Hertha wohnt erst seit zwei Jahren in der Kaiserstadt. Sie hat kurz hintereinander beide Eltern verloren. Der letzte Wunsch meines Onkels war, sie möge nach Wien in das Haus ihrer Patin gehen, die dort ein kühles, zurückgezogenes Leben führt.“

„Wie traurig“, bedauerte Hanna.

„Es ist für ein junges Mädchen nie verkehrt, wenn ihr Leben durch ruhige Bahnen läuft“, warf Tante Elfriede ein.

„Wehrdies ist sie selbst eine stille Natur“, sagte Konrad.

„Ich verstehe jetzt übrigens selber nicht, wie ich sie vergessen konnte.“

„Ich verstehe das sehr gut“, mischte sich Tante Rietchen ein. „Liebesleute brauchen keine fremden Augen. Auch Tanten und Verwandte am Bahnhof sind überflüssig, das habe ich“

zuch schon ein paarmal gesagt. Morgen war' auch noch ein Tag gewesen.“

„Aber Tante“, wandte Konrad ein.

„Wir haben ja noch so viele Tage“, lachte Hanna. „Gest, Konni?“

Tante Elfriedens kühl-erstaunte Augen streiften die junge Frau. Konrad fing diesen Blick auf. Er zog Hannes Arm hastig durch den seinen und schritt rascher aus.

Man plauderte noch übers Wetter und über einige Neuigkeiten, bis Tante Rietchen unvermittelt Halt kommandierte.

„Wir schwanken rechts, ihr beiden links“, sagte sie energisch.

Die drei andern lächelten läßsauer, lehnten aber eine Einladung Konrads ab. So trennte man sich.

„Gott sei Dank“, seufzte Hanna, als sie allein die winklige Gasse hinuntergingen.

Er sah sie so überhöhen.

„Ich finde es so aufmerksam, daß sie kamen, um uns abzuholen“, bemerkte er nach einer Pause.

„Ach, Konni, ich glaube, sie kamen bis auf Tante Rietchen sämtlich aus Neugier“, gab sie nachdenklich zurück.

Nun betrachtete er sie überrascht und sichtlich unangenehm berührt.

„Du irrst, Kind. Tante Elfriede und meine Schwestern kamen in guter Absicht. Du wirst überhaupt gut tun, dich in vielem nach ihnen zu richten. Sie sind erfahrene Hausfrauen, du lernst in jeder Hinsicht von ihnen lernen.“ Hanna antwortete nicht.

„Nicht wahr, du wirst recht freundlich zu ihnen sein“, redete er zu.

„Ich finde es sehr häßlich, wenn man immer tun soll, was andere Leute wollen“, sagte sie und zog trotzig die Oberlippe hoch.





